

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Marktstr. 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang über Lesing, Rechtsanw. und Buchbindermeister Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Cleblischenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 426

Halle, Montag den 15. November

1915

Das Fliegerbombardement von Verona

Lugano, 15. November. Der Fliegerangriff von Verona war, wie italienische Blätter melden, vom Nebel begünstigt. Drei Flugzeuge traten in Aktion, wovon jedes 5 bis 6 Bomben abwarf; auf dem Piazza d'Erbe fand Markt statt, als die erste Bombe niederfiel. Eine Anzahl Menschen, die sich in den Porticus geflüchtet hatte, wurde getötet, andere verwundet. 30 Personen sind tot, 29 schwer, 19 leicht verletzt. (Berl. Tzbl.)

Der Kampf um den letzten Rückzugsweg der Serben.

Wien, 15. November. Der Kampf um den letzten Rückzugsweg der Serben hat begonnen. Der vom Toplicatal ins Zbartal führenden Straße drängen sich die geschlagenen Armeeereste zu.

Hefige bulgarisch-französische Kämpfe in Serbien.

Lugano, 14. November. Der Kriegsberichterstatter Magrini telegraphiert aus Saloniki: Die Bulgaren griffen die französischen Stellungen im Drifalisse, einem Nebenflusse des Warbar, in der Stärke von 30 Bataillonen an, wurden aber an sich selbst nach heftigem Kampf unter zahlreichen Verlusten zurückgeschlagen. (2) Doch wagten die Franzosen nicht, sie zu verfolgen, da sie hierzu zu schwach sind. Im Strumica-Abchnitt rücken die Franzosen vor und näherten sich der bulgarischen Grenze. Seit dem 11. greift die 30 000 Mann starke serbische Armee des Generals Bojowic die Bulgaren an, um Restab zurückzuerobern. Die Schlacht dauert fort. Magrini berichtet weiter, daß die österreichisch-deutsche-bulgarische Armee nach der Befreiung des größten Teils von Altserbien die Befreiung der Serben nicht fortzusetzen, sondern einen Korridor zu ziehen schiene, der die Serben von den Franzosen trennen und gegen die albanisch-montenegrinische Grenze drängen solle. Das Meer der Verbündeten werde seine Hauptkräfte auf den Süden gegen die Engländer und Franzosen vereinigen, um dieses über die Grenze zurückzuwerfen. Seit dem 12. November erhalte die bulgarische Seebatterie beträchtliche Verluste. (Berl. Tagbl.)

Früher Kriegswinter im Osten.

Krikania, 13. November. Die „Times“ gibt einen in Petersburg veröffentlichten Bericht aus dem Hauptquartier der russischen Nordarmee wieder, in dem es heißt: Der Winter ist schon mit großer Stärke gekommen. Die erste Abteilung der Armee ruht sich in Gebieten von Schnee und Eis, während die Abteilungen bei Riga und Dünaburg abwechselnd Schlacht und Tarnarbeit haben. (Wolff. Jtg.)

Pariser Militärbefreiungsplan.

Paris, 15. November. Der „Anzeiger“ meldet: Im Pariser Militärbefreiungsplan wurden bis Sonntagabend 64 Personen hinter Schloss und Riegel gebracht, darunter 17 Beamte des Pariser Militärgerichts.

Giolitti und die Kammertagung.

Lugano, 15. November. Wie verlautet, wird der frühere Ministerpräsident Giolitti in der bevorstehenden Tagung des Parlaments nicht persönlich teilnehmen, ja nicht einmal nach Rom kommen. (Berl. Tagbl.)

Eine Expedition gegen Deutsch-Südafrika?

Mapasita, 14. November. In einer Konferenzkonferenz jagte Zmus, der Landesverteidigungsminister der Südafrikanischen Union, daß 10 000 südafrikanische Truppen nach Ostafrika geschickt werden sollen. Die Militärs, sagte der Minister, hätten alle Hände voll zu tun. Man könne von Großbritanien nicht erwarten, daß es für alle Fehlschläge der Welt Mannschaften zur Verfügung stelle. (B. 3. a. W.)

Im Golde des Bierverbandes.

Budapest, 14. November. Mit welchen Mitteln die von der Entente bezahlten Kriegsgeldern Rumänien arbeiten, um ihr Vaterland an der Seite der englischen Machtsgruppe in den Krieg zu ziehen, beweist eine Meldung des konservativen Blattes „Stegau“: Ministerpräsident Bratianu erklärte dem Abgeordneten gelegentlich des Empfanges von Abgeordneten, Senatoren und Bräseleten, daß, während er diplomatische Ver-

handlungen führe, um Rumänien die Teilnahme an Krieg zu ersparen, einige rumänische Politiker mit den Ententemächten in Fühlung traten. Sie versicherten dieser Machtsgruppe nicht nur, daß Rumänien zu ihr halten werde, sondern gingen sogar so weit, daß sie die Garantie dafür übernahmen, daß die rumänische Regierung ihre Forderungen gegenüber der Entente herabsetzen würde. Bratianu brandmarkte diese Politiker als gewissenlose Abenteuerer und erklärte ausdrücklich, daß er Dokumente über den Verrat dieser Politiker besitze. Stegau bemerkt im Anschluß an diese Meldung: Einer dieser Politiker war Take Jonescu. (B. 3.)

Volksversammlungen in Rumänien verboten.

Wien, 15. November. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Regierung verbot für den Sonntag die Abhaltung von Volksversammlungen im ganzen Lande. Von der russischen Grenze wird die Fortdauer der russischen Truppenkonzentrationen gemeldet.

Eine englische Hospitaltschiffotte.

Die „Frankf. Jtg.“ meldet aus Sofia: Die amerikanische Gesandtschaft in Sofia aus der bulgarischen Regierung die Namen von 70 englischen Hospitaltschiffen bekannt, die demnächst im Ägäischen Meer erscheinen werden. Die ausfallend hohe Zahl dieser Schiffe steht in solchem Widerspruch zu den in Mazedonien gelandeten englischen Kreuzfahrern, daß die Sofioter Regierung die amerikanische Notifikation nicht ohne ausdrücklichen Vorbehalt beantworten wird. (Von deutscher Seite hat man sich ja über die merkwürdigen englischen „Vasaretschiffen“ schon deutlich geäußert.)

Ein ferbisches Heer dem Hungertode nahe.

Eine Drahtung des „Corriere della Sera“ aus Dschirra stellt fest, daß das in Südserbien unter Oberst Balfic stehende Heer dem Hungertode nahe sei. Es heiße u. a. in der Meldung: Schon bei den Kämpfen in Mittelserbien fehlte häufig mehrere Tage lang jegliche Nahrung. Wohl sei geographisch noch eine Bezugspro-

tionierung über Dibra möglich, aber es fehle an allem an Lastwagen, Fuhrleuten und Nahrungsmitteln. Die einzige, längs der albanischen Grenze führende Landstraße Monastir-Cathra-Dibra sei zwar in leidlich gutem Zustande, doch nur wenige Tage gegen starken Fußverkehr widerstandsfähig.

Die Entente-Herrschaft in Saloniki.

Sofia, 15. November. Sicheren Nachrichten aus Saloniki zufolge sind dort bis Mittwoch 12 weitere französische und 14 englische Dampfschiffe mit etwa 5000 Mann und viel Kriegsmaterial und Proviant eingetroffen. Die Ententetruppen gebärden sich wie die Herren der Stadt. Sie legen neue Telegraphen- und Telefonverbindungen an. Bei dem letzten Kampf bei Strumica gegen die Bulgaren hatten die Franzosen ungeheure Verluste. Allmählich treffen in Saloniki Bahzüge mit Verwundeten ein, welche auf den im Osten liegenden fünf Spitalschiffen untergebracht werden. Von italienischer Seite wurde in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß Italien etwa 50 000 Mann Hilfstruppen nach Serbien senden wolle. Da jedoch bisher keinerlei Vorbereitungen für eine solche Expedition festgestellt wurden, nimmt man diese Nachrichten nicht ernst. (B. 3.)

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 14. November. Das Hauptquartier meldet vom 13. d. M.: An der Dardanellenfront das gewöhnliche Artillerie- und Sandbaranatenfeuer. Unsere Artillerie beschloß zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der Nacht von Zaros näherten, und traf das eine mit zwei Geschossen, die eine Feuerbrunst an Bord hervorriefen. Der andere Monitor mußte sich entfernen. - Sonst nichts Neues. (B. 3. a. W.)

Verbannte Duma-Sozialisten in Not.

Bomburg, 15. November. Die nach Sibirien verbannten sozialistischen Mitglieder der Duma reichen nach einem Telegramm der „Hamb. Nachr.“ bei der Regierung eine Klageschrift ein, in der ausgeführt wird,

daß ihnen, da sie seit langer Zeit keine Tagelöhner mehr erhalten hätten, ein langsame Hungertod sicher sei. Obgleich sie noch Mitglieder der Duma seien, hätte man ihnen alle Rechte geraubt. Sie ständen jetzt mit den gemeinsten Verbrechern auf gleicher Stufe.

Die Russen am Styr auf der ganzen Front geworfen.

Auf der Verfolgung in Serbien gestern 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht.

(B. 3. a. W.) Großes Hauptquartier, 15. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Guris wurde ein vorrührender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Seereschiffe des Generals v. Linzinger. Am Anstich in der Einbrüche in die feindlichen Linien bei Kobacac griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen seltener die russischen Stellungen an. Die Russen sind geworfen; das westliche Meer ist von ihnen gebäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und sechs Geschütze.

Oberste Seereschiffleitung.

